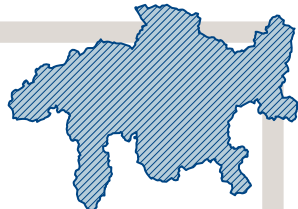


R

REGION

Meine Gemeinde

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde



BAD RAGAZ

Starkoch Andreas Caminada ziehts über die Kantonsgrenze

Der Bündner Spitzenkoch Andreas Caminada eröffnet ein zweites Restaurant. Im Dezember wird er das Gourmet-Restaurant «Äbtstube» im «Grand Resort Ragaz» übernehmen. Laut einer Medienmitteilung wird er für das renommierte Lokal ein vollkommen neues Gastronomiekonzept entwickeln. Caminada selber wird aber auch weiterhin vorwiegend in seinem Restaurant «Schloss Schauenstein» in Fürstenua präsent sein. (so)

GHUR

Gebäudeversicherung empfiehlt Feuerverbot

Das Amt für Wald und Naturgefahren hat für den Kanton Graubünden ein absolutes Feuerverbot im Wald und in Waldesnähe erlassen. Die Gebäudeversicherung Graubünden (GVG) empfiehlt den Gemeinden nun, mit Blick auf den Nationalfeiertag auch für die übrigen Gemeindegebiete ein Feuer- und Feuerwerksverbot auszusprechen. Wie die GVG in einer Medienmitteilung schreibt, haben bislang mindestens 40 Gemeinden Feuer- und Feuerwerksverbote ausgesprochen. Dazugekommen sind heute unter anderem auch die Gemeinden Safiental und Felsberg. (so)

SCUOL

Armee baut Notbrücke zum Weiler S-charl

Die von Unwettern schwer getroffene Gemeinde Scuol bekommt Unterstützung von der Schweizer Armee. Diese baut eine 40 Meter lange Notbrücke, um die unterbrochene Strassenverbindung zum Weiler S-charl wieder passierbar zu machen. Letzte Woche hatten mehrere Rufen die Zufahrtsstrasse verschüttet. Zudem wurde eine Strassenbrücke weggerissen. Als vorübergehender Ersatz dient nun die Notbrücke

des Militärs, wie die Schweizer Armee gestern mitteilte. Der Einsatz der Armee erfolgt auf Anfrage des Kantons Graubünden und ist als Katastrophenhilfe-Einsatz für Kanton und Gemeinde Scuol unentgeltlich. Die Armee stellt die Brücke für maximal sechs Monate zur Verfügung, bis eine zivile Ersatzbrücke erstellt ist. Der Aufbau der Brücke dauert drei Tage und soll am Freitagmittag abgeschlossen sein. Mit dem Aufbau allein sind 14 Soldaten des Katastrophenhilfe-Bereitschaftsverbandes beschäftigt. (sda)

OBERSAXEN

Martullo-Blocher hält 1.-August-Ansprache

An der traditionellen 1.-August-Feier beim Bergrestaurant Wali oberhalb von Obersaxen wird dieses Jahr Magdalena Martullo-Blocher die Festansprache halten. Die Feier beginnt laut einer Medienmitteilung um 9 Uhr mit einem Brunch. Die Festwirtschaft ist ab 11.30 Uhr in Betrieb. Um 19.30 Uhr begrüsst Bürgerratspräsident Georg Alig die Gäste und anschliessend folgt die Festansprache von Ems-Chemie-Chefin und SVP-Nationalratskandidatin Magdalena Martullo-Blocher. Gemäss Mitteilung steht ab 17 Uhr ein Shuttlebus vom Miraniga Parkplatz in Betrieb. (so)

Ein Blick in die Bündner Parteikassen

Besonders vor den Wahlen reden Politiker gerne viel und oft. Ausser wenn es ums Geld geht. Da ist es schnell vorbei mit der Offenheit. Oder etwa doch nicht? Die «Südostschweiz» wollte es genau wissen.

von Pierina Hassler und Milena Caderas

Keine politische Partei muss ihr Wahlkampf-Budget offenlegen. Tut sie es doch, ist das eine freiwillige Angelegenheit. Die «Südostschweiz» wollte von den jeweiligen kantonalen Parteipräsidenten wissen, wie sie es mit der Transparenz der Wahlkampffinanzierung halten? Und ob sie ihr Budget bekannt geben würden.

«Aber sicher», sagt CVP-Ständerat und Parteipräsident Stefan Engler. «Wir haben für den Wahlkampf zwischen 100 000 und 130 000 Franken zur Verfügung.» Dieser Betrag sei in den letzten paar Jahren in etwa gleich geblieben. «Er setzt sich aus Geldern der Kandidaten, der Mitglieder, der Parteikasse sowie Spenden und kleineren Zuwendungen zusammen.» Dieser Schlüssel habe sich bewährt und funktioniere gut. Engler ist es aber auch wichtig, neben dem Finanziellen das persönliche Engagement der einzelnen Kandidaten zu erwähnen. «Dies darf nicht vergessen gehen.»

30 000 Franken für Plakate

Auch bei der SP herrscht Transparenz: «Unser Budget liegt bei 95 000 Franken», sagt Lukas Horrer von der SP-Geschäftsleitung. «45 000 Franken kommen von der SP Graubünden, 5000 Franken von den Sektionen, 20 000 Franken von den Kandidaten und die restlichen 25 000 Franken sind Spenden.» Rund 30 000 Franken brauche man für die Plakatwerbung. Die restli-

«Wir haben für den Wahlkampf zwischen 100 000 und 130 000 Franken zur Verfügung.»

Stefan Engler
Präsident CVP Graubünden



Bild Keystone

chen 65 000 Franken würden noch genauer aufgeschlüsselt, sagt Horrer weiter.

Strapazierte Kassen

Bei der SVP setzt man rund 100 000 Franken für den Wahlkampf ein, wie der Vizepräsident der SVP-Graubünden, Andrea Davaz, festhält. Die Ausgaben seien damit in etwa gleich hoch wie im letzten Wahlkampf 2011. Und nein, die Kandidatur von Ems-Chemie-Chefin Magdalena Martullo-Blocher bringe keine zusätzlichen Mittel in die Wahlkampfkasse. Im Vorfeld der Wahlen vom Oktober plant die Volkspartei, vor allem auf den persönlichen Kontakt zu setzen. Die SVP sucht laut Davaz Begegnungen mit Bürgerinnen und Bürgern.

Exakt 11 713.30 Franken stehen den Grünliberalen zur Verfügung. Christian Stricker, Bündner GLP-Präsident, geht davon aus, dass der Wahlkampf von Amtsinhaber und Spitzenkandidat, Josias F. Gasser, alles in allem zwischen 60 000 und 100 000 Franken kosten wird. «Nach den Grossratswahlen und vor den anstehenden Wahlen in Chur und Davos müssen wir Kräfte bündeln», kommentiert Stricker das im Vergleich bescheidene Budget seiner Partei.

Zurückhaltung bei FDP und BDP

Der Präsident der Bündner FDP, Bruno Claus, möchte keine konkrete Zahl nennen. «Aber die Gelder bewegen sich im Rahmen der letzten Wahlkämpfe», sagt Claus. Er hofft, dass in den nächsten Wochen und Monaten noch einiges dazu kommt. Qualität und Botschaften seien wichtiger als die eingesetzten Mittel, betont der Liberale. Mit Vera Stiffler und Angela Casanova als Wahlkampfteam habe man ein Zeichen für einen professionellen Wahlkampf gesetzt.

Noch nicht im Wahlkampfstress zu stecken scheint die BDP. Von der Geschäftsleitung der Bündner BDP war für eine Stellungnahme zu den Parteifinzen niemand erreichbar. Lange dürften Ferien nicht mehr Priorität haben. Der Wahlherbst naht.

Bündner Politik

Ferienzeit und Wahlkampf

Martin Candinas* über Familienferien und schlechte Internetverbindungen



In Bundesbern herrscht Sommerpause. Die ordentlichen Bundesratssitzungen und auch die Kommissionssitzungen der eidgenössischen Räte fallen während fünf Wochen aus. So ist es schwierig, eine aktuelle Kolumne zur Berner Politik zu schreiben. Der Wunsch der Redaktion an uns Parlamentarier war aber auch, dass wir locker und persönlich schreiben.

Ich habe mich in den letzten zwei Wochen vor allem der eigenen «Familienpolitik» gewidmet. Mit unseren drei Kindern verbrachten wir erholsame Ferien auf einem Campingplatz am Gardasee. Den Standort wählte

meine Frau aus. Ihr Ziel war es, dass wir in diesen zwei Wochen möglichst unter uns das Familienleben geniessen können. Das Ziel wurde nur teilweise erreicht, hatten wir doch in beiden Wochen Bündner Familien als Nachbarn. Wir hätten uns aber nicht bessere Nachbarn wünschen können. Das Eindrücklichste in den Ferien war für mich – als eher wasserscheuer Sursilvaner – zu sehen, wie sich unsere Kinder im Umgang mit dem Wasser erfreulich entwickelt haben.

In dieser ruhigen Politzeit durfte ich bei der Zeitungslektüre erfahren, wie der Wahlkampf in unserem Kanton angeheizt wird. Einmal mehr war zu lesen, wie die SVP Druck auf die anderen Parteien ausübt. Es ist zu bezweifeln, dass solche Zwängereien Erfolg haben werden. Die Schweiz braucht eine vernünftige konsens- und lösungsorientierte Politik. Probleme müssen gelöst und nicht bewirt-

schafftet werden. Unser Kanton steht nach Annahme der Zweitwohnungs- und Masseneinwanderungsinitiative sowie mit der aktuellen Frankenstärke vor wirtschaftlichen Herausforderungen. So braucht Graubünden zwingend eine Politik, die sich vor allem auf die bedeutendsten Anliegen unseres Kantons konzentriert. Machen wir uns stark für lebendige Berggebiete!

Und noch etwas zur Zeitungslektüre in den Ferien. Beim Herunterladen der drei Bündner Tageszeitungen hatte ich ein Déjà-vu. Die Internetverbindung war ähnlich schlecht wie in vielen Dörfern unseres Kantons. Auch in diesem Bereich stehen wir vor grossen Herausforderungen. Wir müssen den Schritt vom digitalen Feldweg zur modernen Datenautobahn schnell schaffen, um in Zukunft als Wirtschafts- und Tourismusstandort erfolgreich zu bleiben.

* Martin Candinas ist Bündner CVP-Nationalrat